

**Valendas: Startschuss für Melioration**

Valendas. – Gestern ist in Valendas der Spatenstich für die Gesamtmelioration Valendas Heimgebiet erfolgt. Die Kosten sind mit rund 8,2 Millionen Franken veranschlagt. Davon sind 6,9 Millionen Franken beitragsberechtig. Nach allen Subventionen und Beiträgen liegen die Restkosten bei 974 000 Franken.

Das Bezugsgebiet der Gesamtmelioration umfasst 335 Hektaren. Das Bearbeitungsgebiet umfasst das parzellierte landwirtschaftliche Gebiet der Geländekammer um Valendas sowie den «Dorfbärg». Nicht einbezogen ist das Gebiet der Bauzone. Das Bearbeitungsgebiet umfasst 412 Parzellen sowie eine Fläche von 253 Hektaren. Beteiligt sind 66 Eigentümer. (so)

**Lüenerstrasse wird tageweise gesperrt**

Lüen. – Gestern haben die Belagsarbeiten auf der Lüenerstrasse zwischen Castiel und Lüen begonnen. Die Strecke wird bis Freitag, 10. September, jeweils an zwei Tagen pro Woche von 7.30 bis 17.30 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt, wie es in einer Medienmitteilung der Kantonspolizei Graubünden heisst. Es besteht keine Umfahrung. Die Sperrung wird jeweils am Vortag in Castiel und Lüen plakatiert. (so)

# Das Kantonsspital Graubünden verfeinert die Krebsdiagnostik

**Das Kantonsspital Graubünden geht neue Wege in der Krebsdiagnostik. Und zwar mit einem Computer-Tomografen der jüngsten Generation. Mit der Anlage können Krebserkrankungen schneller und besser erkannt werden als bisher.**

Von Dario Morandi

Chur. – Beim neuen Apparat, der im Frühjahr im ersten Stock des Bettenhauses C des Kantonsspitals Graubünden installiert worden ist und nun etwas über 100 Tage in Betrieb steht, handelt es sich um einen Positronenemissions-Tomografen (PET). Genau: Um eine Kombination von PET und einem klassischen Computer-Tomografen, so wie er seit den Achtzigerjahren in jeder grösseren Klinik zur Verfügung steht.

Die notwendigen Geräte anschaffen Die Anschaffung des Kombigerätes war für die Verantwortlichen des Kantonsspitals bloss noch eine Frage der Zeit. Die Onkologie (Behandlung von Krebsleiden) sei einer der strategischen Schwerpunkte, und das ziehe den Kauf der dafür notwendigen Diagnosegeräte nach sich, erklärte Kantonsspital-Chef Arnold Bachmann gestern bei der Präsentation des Gerätes. Dies sei auch nötig, um «in der Liga der Zentrumsstädter mitspielen zu können». Bachmann sieht den Kauf zudem als «Differenzierung zum Angebot der Regionalspitäler». Die Kosten für die Anlage belaufen sich auf 4,8 Millionen Franken. Davon entfallen allein 1,8 Millionen Franken auf interne Umbauarbeiten.

Auswirkungen auf die Behandlung Stefan Kneifel, als leitender Arzt der Nuklearmedizin gewissermassen der Hüter der PET-Technologie im Kantonsspital, schilderte die Vorteile des neuen Untersuchungsverfahrens. Mit dem Verbund der PET- und der herkömmlichen Computer-Tomografie-



**Fortschritt in der Krebsdiagnostik:** Die verantwortlichen Ärzte Roger von Moos, Stefan Kneifel und Daniel Zwahlen (von links) präsentieren den Positronenemissions-Tomografen, den sich das Kantonsspital angeschafft hat. Bild Nadja Simmen

Technologie könnten Krebserkrankungen schneller und vor allem präziser erkannt werden, als dies früher der Fall gewesen sei. Es gibt aber noch einen weiteren Pluspunkt: Bisher mussten Bündner Patientinnen und Patienten jeweils nach St. Gallen reisen, um sich einer Untersuchung mit einem PET-Gerät zu unterziehen.

Der PET hat aber auch Auswirkungen auf die Behandlungsformen. Bestrahlungen von Tumoren würden durch dieses Diagnoseverfahren «zielsicherer», erklärte Daniel Zwahlen, Chefarzt der Radioonkologie. Weil ein Tumor exakt lokalisiert werden könne, sei gesundes Gewebe bei einer Bestrahlung besser geschützt. Dabei handle es sich aber nicht um ein Routineverfahren. Dieses müsse, nach Rücksprache mit einem Spezialisten-

team, gezielt eingesetzt werden. Denn diese Diagnostik eigne sich nicht für alle Krebspatienten, gab Zwahlen zu bedenken.

Bessere Prognosen erstellen Gemäss Roger von Moos, leitender Arzt der medizinischen Onkologie, macht der Einsatz des PET in erster Linie bei Verdacht auf Lymphknoten- oder Lungenkrebs, bei der Suche nach einem Primärtumor und dessen Ablegern sowie bei Nachkontrollen Sinn. Auch könnten mit dem PET bessere Prognosen über den möglichen Verlauf einer Krebserkrankung gestellt werden. Von Moos geht weiter davon aus, dass sich durch dieses Untersuchungsverfahren etwa elf Prozent an «sinnlosen Therapien» vermeiden lassen.

**Den Krebs erkennen**

Bei der Positronenemissions-Tomografie (PET) handelt es sich um ein bildgebendes Untersuchungsverfahren in der Nuklearmedizin, das Schnittbilder von lebenden Organismen erzeugt. Vor der Untersuchung muss dem Patienten eine schwach radioaktiv markierte Substanz gespritzt werden. Diese ist nach Angaben der Ärzte harmlos und baut sich nach kurzer Zeit wieder ab. Sie macht im Körper biochemische und physiologische Funktionen sichtbar. Das Verfahren wird zur Erkennung und Lokalisation von Tumoren und Ablegern eingesetzt. (mo)

**HEIZÖLPREISE**

Mitgeteilt von **Swissoil Graubünden**. Preis pro 100 l (inkl. MwSt) für Lieferung in Chur, gültig am Tag der Bestellung für eine Abladestelle.

Heizöl extra leicht, Euro-Qualität		
Liter	16.8.10	23.8.10
500-1000	98.70	97.30
1001-2000	97.30	95.90
2001-3000	88.90	87.50
3001-6000	85.80	84.40
6001-9000	83.70	82.30
9001-14 000	82.30	80.90

Öko-Heizöl nach CH-Qualitätsstandard		
Liter	16.8.10	23.8.10
500-1000	101.00	100.10
1001-2000	99.60	98.70
2001-3000	91.20	90.30
3001-6000	88.10	87.20
6001-9000	86.10	85.10
9001-14 000	84.70	83.70

Tägliche Preisänderungen vorbehalten. Fracht- und LSWA-Zuschlag für Lieferungen ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer.

## Der tiefe Euro belastet das Ergebnis von Repower

**Repower wurde im ersten Halbjahr 2010 durch den schwachen Euro belastet. Trotzdem kann sich das Ergebnis sehen lassen.**

Von Hansruedi Berger

Poschivao. – «Wir sind operativ auf Kurs», lautet das Fazit von Repower-CEO Kurt Bobst über das erste Halbjahr 2010 des Bündner Energieunternehmens. In einem schwierigen wirt-

schaftlichen Umfeld habe die Repower AG den Stromabsatz mit 12,1 Terawattstunden gegenüber der Vorjahresperiode um fast 80 Prozent steigern können, sagte Bobst gestern an einer Telefonkonferenz. Dies hatte Auswirkungen auf den Umsatz, der um 40 Prozent auf 1,325 Milliarden Franken zunahm.

90 Prozent des Geschäfts in Euro Allerdings machte Repower im ersten Semester 2010 der schwache Euro zu schaffen. Denn das Unternehmen wickelt rund 90 Prozent seiner Geschäfte in Euro ab. Das Betriebsergebnis (Ebit) ging deshalb um 13 Prozent auf 65 Millionen Franken zurück. Im Weiteren wurde das Finanzergebnis mit rund 25 Millionen Franken aus unrealisierten Verlusten aus konzerninternen Darlehen belastet. Das führte letztlich zu einem Unternehmensgewinn von 18 Millionen Franken – ein Rückgang von 68 Prozent.

Viel verspricht sich Repower laut Bobst vom Markteintritt in Rumänien. Mit der Übernahme der Ver-

triebsfirma Elcomex, die Energie an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) verkauft, verfügt Repower dort über einen Marktanteil von sechs Prozent. Weil das Geschäft ähnlich wie in Italien und Deutschland aufgebaut ist, sieht Repower Wachstumspotenzial in Rumänien. Mittelfristig sollen dort auch eigene Produktionsanlagen aufgebaut werden.

Keine Abkehr von der Kohle Trotz Kritik will Repower an seinem Engagement beim Bau von Kohle-

kraftwerken festhalten. Sowohl in Saline Joniche (Italien) als auch in Brunsbüttel (Deutschland) habe man die Bewilligungsverfahren vorantreiben können, so Bobst.

Für das gesamte Jahr rechnet der Repower-Chef mit einem guten Ergebnis für die Elektrizitätsgesellschaft, allerdings leicht unter dem des Vorjahres. Weil jedoch der Gruppengewinn stark von der Währungssituation beeinflusst werde, könne aus heutiger Sicht der Jahreswert wohl nicht erreicht werden.

ANZEIGE

**Morgen in der Büwo:**

## Vom Nutzen zur Plage

Katzen als Retter der menschlichen Zivilisation

Lesen Sie mehr darüber in Ihrer nächsten «Bündner Woche».

